



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Einöde Philagiæ, Weiß vnnd Manier/ die Geistliche  
Exercitia einmal im Jahr/ acht oder zehn Tag lang nützlich  
zu verrichten**

**Barry, Paul de**

**Köln, 1672**

II. Discurs. Von der Zungen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-59583](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-59583)

## Geistlicher Discurs

Für die Vormittägige Lesung des Siebenden Tags der Exercitien.

## Von der Zungen.

Der Poët Prudentius (a) da er redet von der Mutter der Machabeer/welche sorgte es mögten ihre Kinder in ihrer Warte einig taghafftes Wort hören lassen/hat ihr gar artlich diesen schöne Spruch zugeeignet/welchen sie fürbrachte/als man dem ersten die zung abgeschnitten: Satis; jam parta nobis gloria est. Man hat ihme die zung abgeschnitten. Wol gut/nun kan ich sicher hoffen / es werde alles wol abgehen/vnd z weiffle im geringsten nicht erwerde mit der ewigen Glory gekrönet werden. Sie sahe/das ihr Sohn ausser der gefahr ware den Glauben zu verlaugnen / vnd mit der Zungen etwas zu reden das demselben zuwider were. Solches brachte ihr

(a) Hymn. de S. Roman mart.



ein vnglaubliche Fremd / vnd sie wolte lieber sehen / daß ihr Sohn ohne Zung werte als dieselbe noch hette / wegen der gefahr vnd des schadens in welche sie vns sturzet. Eine vnbescheidenes vnd vngereimbtes Wort / eine vnbedachtsam außgossene Red kan alles verderben. Die Zung ist ein Schwert / aber das allerbösest / gefährlichst vnd schärfste auf allem Schwertern. Die Göttliche H. Schrift lehret vns solches an vnderschiedlichen stellen / vnd sagt aller deutlich / sie thut vielmehr vbel vnd tödte ihrer mehr / als alle Gewehr vnd Wassen so in der ganzen Welt zu finden sein.

Philagia, warauff warrestu nachdem ich dir die glückseligkeit der abgeschnittenen Zungen kürzlich hab fürgehalten? Soll ich dir sagen / es müsse der Mensch / wann er vielerley vnglück verhüten vnd gloriwürdig leben vnd sterben will / keine Zung haben? Da sey **GDZ** für: ditz ist gar mein Sinn vnd Meinung nicht; wol aber daß ich dich ermahne / damit einer heilig / Gottseeliglich / vnd sicher auff dem Weg der Vollkommenheit wandere vnd lebe / solle vnd

vnd mü  
hette er  
gang v  
thun fö  
sicher v  
tapffere  
haben d  
nit du  
Discur  
deinem  
sten zu  
in der  
begere  
für hal  
Züüge  
teiner  
we der  
scheine

Es  
gen: ab  
zeit die  
komm  
einem  
mahne  
es ges



vnd müsse er sich also offte verhalten / als  
 hette er keine Zung / vnd als were sie ihme  
 gang vnd gar außgerissen. Wer dasselbig  
 thun könnte / der were seiner Seeligkeit schier  
 sicher vnd vergewiß / vnd mögte mit der  
 tapfferen Mutter sagen : Es ist gnug / wir  
 haben den Sieg schon erhalten. Ich zweiffle  
 nit du merckest wol / daß ich dir in meinen  
 Discursen solche sachen fürhalte / die ich zu  
 deinem Geistlichen Fortgang am nützlich-  
 sten zu sein vermeine / insonderheit wan du  
 in der Gemeind vnd bey andern lebest. Ich  
 begere aber von dir du wollest gänzlich da-  
 für halten / an dem das ich dir jetzt von der  
 Zungen fürhalte / seye so viel gelegen / daß es  
 keiner andern Mätern etwas nachgebe wels-  
 che dem Ansehen nach nütlicher zu sein  
 scheinen mögte.

Es were sehr viel von der Zungen zusa-  
 gen : aber wie wolte ich damit in so geringer  
 zeit die ich mit dir zuhandlen hab / zum end  
 kommen ? Ich wills derowegen bey diesem  
 einem bewenden lassen / daß ich dich an-  
 mahne nimmer von jemand vbel zureden /  
 es geschehe gleich mit klagen oder murren /  
 oder



oder verleumbderischer vnnnd vnbillicher  
weiß: vnd in diesem fall vnd stuck soll man  
sich sonderlich befeissen sich also zuverhal-  
ten als hette man keine Zung. Damit nicht  
aber einer besser verstehe vnd wol begreiffe  
was ich zusamen vorhabens / so mag ich ein  
oder zwen puncta vorhergehen lassen / so ich  
dissfalls in den Versamblungen gemerckt  
hab. Der Verlauff vieler Jahren vnd die  
Erfahrung ist ein grosse vnd gelehrte Mel-  
sterin / welche einen offft mehr lehret als ihu  
lieb ist.

So hab ich dan gemerckt / das ihrer  
erliche der Wespen vnnnd Immen Natur  
haben / welche mit ihrem Strachel stechen /  
vnd mit ihrer Zungen die jenige beissen / die  
das Hönig begeren zunemen / vnd vom sü-  
ssen safft der Tugend / welche GOTT vnd  
den heiligen Engeln so lieb vnd angenehm  
ist / zu essen. Es sein nemlich erliche also  
boßhafftig vnd von Naturen so beschaf-  
fen / das sie nichts anders thun als stechen /  
veriren / vnnnd vbel reden von denen /  
die sich der Tugend ergeben / ihre Regel auf  
das fleissigste halten / vnd nichts suchen  
als das Hönig der Andacht vnd der Hei-  
ligkeit.

gare Patr  
Mutter d  
mern ist.  
fig ist / so  
hafte / vn  
wissen. E  
ist gar zu  
er in alle  
so wird e  
geschick  
knechtse  
sie ange  
ben ma  
vnd auf  
manier  
sich an  
leiblich  
gar könn  
nichts r  
ihrem c  
Spott  
Freiher  
nicht v  
ret / ode  
dieselbe



ligkeit. Diese Leut stechen so sehr auff die  
 gute Patres vnd Frayres / auff die fromme  
 Mutter vnd Schwestern / das es zu jam-  
 mern ist. Wann einer in seinen sachen fleis-  
 sig ist / so sagen sie er seye scrupulos / anast-  
 hafft / vnd mache ihm viel zubald ein Ge-  
 wissen. Lieber er die Armut / so heists er  
 ist gar zu kleinnützig / zäh vnd karg. Ist  
 er in allen dingen hurtig vnd gehorsamb /  
 so wird er beschreyt als ein einfältiger / vn-  
 geschickter / grober Mensch / vnd ganz  
 knechtischer vnd verächtlicher natur: was  
 sie angeht so wollen sie sich nit zu Schla-  
 den machen / sie seyen ehrlicher geboren  
 vnd auferzogen als das sie sich auff solche  
 manier solten tractiren lassen / vnd wer  
 sich anstelle wie ein Schaaff / der werde  
 leichtlich von den Wölffen gefressen. So  
 gar können die fromme vnd Tugendsame  
 nichts thun / (weil sie stillschweigend in  
 ihrem aufferbährlichen. Wandel solcher  
 Spottvögel Lawigkeit / vnd viel zugrosse  
 Freiheit widerlegen vnd straffen) welches  
 nicht von den andern geradelt vnd verach-  
 tet / oder zum ärgsten außgeleget werde / ja  
 dieselbe gleichsam wütend vnd vnfinnig



machen es endlich / oder heimlich / oder öffentlich / so grob als sie immer können / vñ fallen die Unschuldige an wie vergiffte Wespen / oder sie krachen wie die Dörner so ins Feuer geworffen werden / vñnd fallen heraus mit vnverschämten / mußwilligen vñnd nachredischen Worten / eben wie es eiliche vorzeiten dem frommen vñnd Gottesfürchtigen David gemacht haben / der sich deswegen beklagt vñnd sagt : Sie haben mich vmbgeben wie die Beien / vñnd brannten wie Feuer in den Dörnern.

Daß ander so ich vermerckt hab ist dieses. Es sein ihrer viel / welche dem Absalon gleichen / vñnd dem David vbel wollen / vñnd allen denen die ihm anhangen vñnd es mit ihm halten / oder aber stätz ihren vbeln nachreden O vnglückseelige vñnd vñnd anckbare Absalones / welche ihre Obern nicht lieben noch gutes von ihnen sagen können vñnd welchen es leid thut wann man wol mit ihnen stehet! Deswegen sie tausenterley vergiffte Pfeil mit ihrer vermaledeyten Zungen auff den Vater vñnd die Kinder schiessen. Sie werden vom Neid vñnd

vñnd Miß  
zeht / vñ  
Creuz vñ  
leichter  
ihrem La  
schuldige  
gen. Du  
heimlich  
sich nit se  
dem nicht  
Ach kenna  
lerdings  
werde m  
ihm nit a  
lonen / vñ  
ewrem  
Blut vñ  
ten Nat  
erwrem e  
person e  
de? Ist  
was be  
Verein  
vñnd des

Bo



vnd Mißgunst lebendig zernagt vnd verzehret / vnd vermeinen sie haben in ihrem Creutz vnd Leiden keinen andern Trost vnd Leichterung zugewarte / als wan sie sich mit ihrem Lastermaul an den frommen vnd vnschuldigen Seelen erholen vnd kühlen mögen. Du wirst vnder diesen Rebellen vnd heimlichen Mördern etliche finden / welche sich nit scheuen rund auß zusagen : Trawe dem nicht / er stehts wol mit dem Obern : Ach kennestu ihn so wol als ich! Er ist nit allerdings so beschaffen wie er scheinet. Ich werde mich wol wissen zu hüten / daß ich mit ihm nit zu viel vmbgehe. Armseelige Absalones / wolleth ihr dan immer vnd alle zeit ewrem verfluchten Durst mit frembden Blut vnd mit nachtheil eines andern guten Namens lösbey vnd stillen / vnd so gar ewrem eignen Blut nicht verschönen in der person eweres Vatters vnd ewerer Brüder? Ist auch in einem Geistlichen Haus etwas bessers zu wünschen als die Lieb vnd Vereingung der Glieder mit dem Haupt / vnd des Vatters mit den Kindern?

Von diesen vermerckungen / welche  
leto



leider gar zu wahr sein / komm ich zu me-  
nem fürhaben / vnd lege dir auß was für  
grosse vnbill vnd schaden ihnen dergleichen  
Leut zufügen/darnach aber will ich dich be-  
mahnen vnd antreiben/von keinem jemal  
auch nicht im geringsten ding / vbel zu  
reden.

Der schad so sie ihnen selbst anthun / be-  
stehet darin daß sie sich durch diese verfluchte  
te freiheit im reden/in die allergröste beäng-  
stigung des Gemüthes stürzen. Vnglaub-  
liche pein vnd schmerzen / vnd vnerträgli-  
che armfeligkeiten rühren her vnd entstehen  
von dieser freiheit andern vbeln nachzure-  
den / fürnehmlich wann ein böser brauch  
vnd gewonheit darauf wird / oder wann  
man mit groben brocken herauß fährt wie  
zu geschehen pflegt/wann man sich daran  
gewöhnt hat. Deswegen der Weise Man-  
wol gesagt: (a) Wer seine Zung wol ver-  
wahrt/der versichert seine Seel für großer  
angst vnd pein. Lasset vns hindan sehen die  
angst vnd qual welche die Weltleut deswe-  
gen empfinden/ so wol in ihrem Todt als  
bey Lebzeiten: dessen wir ein augenschwei-  
liche

(a) Proverb. 21.

liche pro  
sehen /  
gethan  
Todt se  
die Vn  
vnd gef  
vnd fol  
hat / Ist  
Diese v  
welches  
len alle  
welche  
fouen g  
dissfall  
Vn  
ein gro  
lich zu e  
vnd for  
mange  
ner dem  
auch ei  
eine S  
Nun a  
licher e  
den als

(a) Ex



licheprob haben an dem armseeligen Menschen / (a) welcher dem vbel nachreden zugehan vnd ergeben / ein wenig vor seinem Todt seine Zung / welche öffentlich / daß es die Umbstehenden gesehen / auffgelauffen vnd geschwollen / auß dem Mund gesteckt vnd folgende wort offtermalen widerholt hat / *Ista pessima Lingua me damnavit*: Diese verfluchte Zung hat mich verdampft / welches seine letzte wort gewesen. Wir wollen allein von der angst vnd pein reden / in welche Geistliche vnd Gottsforchtige Personen gerathen können / wan sie sich etwan duffalls vergreifen.

Vnd war anfänglich halte ichs für ein groß Creuz / in gefahr leben Gott tödtlich zu erzörnen / vnd darnach bekümmere vnd sorgfältig sein ob das jenig welches man gesagt eine Todtsünd seye. Dis begegnet dem der andern vbels nachredet. Kan auch ein grössere Folter in der Welt sein für eine Seel die Gott soll vnd will lieben? Nun aber daß in dieser Materi viel leichter ein Todtsünde könne begangen werden als man vermutet / daran ist im geringsten

(a) Ex Histor. Anglic.



sten nicht zu zweiffeln / vnd ich halte dafür  
 du wissest solches schon wol. Wan du den  
 geringsten Zweifel dennoch davon hettest  
 so bitte ich dich lese nur was P. Rodericus  
 davon sagt in seinem Andern Theil / im  
 Neunten Capitel des zweyten Tractats.  
 Du wirst es kaum gelesen haben / daß du  
 nicht von grunde deines hertzens dich ge-  
 brauchest des schönen vorgemelten  
 Spruchs des Weisen Mans / welchen du  
 oft erwägen vnd zu Gemüt führen sollest.  
 Wan man nach einem sehr fleißigen Exa-  
 men vnd Erforschung des Vbels welches  
 von andern gesagt worden / vrtheilet es sey  
 ein Todesündt / oder auch nur daran zweif-  
 felt / In was angst vnd noth ist also an  
 eine Seel / welche einige begirde hat zur  
 Vollkommenheit zu gelangen? Dan wer  
 weißlich handtlen will / soll nicht schlaffen  
 gehen / er habe dan zuvor gebeichtet vnd  
 verzeihung begeret von dem den er beleidiget  
 wie solches P. Claudius Aquaviva in sei-  
 nen industrijs lehret / wan es nemlich die  
 sache erfordert vnd die zeit gröblich verliert  
 were. Aber sich in solche vngelegenheiten  
 stürzen / kan das wol ohne Pein abgehen?  
 Gewiß

Gewiß  
 Zornen  
 vnd ru  
 so sehr w  
 Zuneigu  
 chen Be  
 man abe  
 Jährlich  
 Erneuer  
 des Gen  
 leuchter  
 onen vñ  
 be ich di  
 werde / w  
 vergriffe  
 größern  
 wirts g  
 sein wid  
 anzahl  
 fallen / v  
 vns auc  
 wohl zu  
 vnd So  
 wegen  
 vnser E  
 nicht f



Gewißlich ich halte es für ein sehr grosses  
 Torment/sonderlich eelichen hochmütigen  
 vnd ruhmſüchtigen Personen / die nichts  
 so sehr wünnen als nach der angebornen  
 Zuneigung ihrer Natur/ von aller derglei-  
 chen Verschämung befreit zu seyn. Wan  
 man aber kompt zur extraordinari oder  
 Jährlichen Beicht/ zu den Exercitiis, zur  
 Ernewrung des Geists vnd Rechenſchafft  
 des Gewissens/ weil einer alsdan mehr er-  
 leuchtet/vñ der ſürhang vnser bösen Passi-  
 onen vñ anmürungen abgelegt wird/ so ge-  
 be ich dir zu bedencken/wie angst einem sein  
 werde/wan er hierin angestossen vnd sich  
 vergriffen hat/insonderheit wans in einem  
 größern ding vnd offte geschehen ist. Da  
 wuds gehen an die Ehr denen so verlesse  
 sein wider zu gebē deren vielleicht ein guter  
 anzahl ist. Die widergebung wird schwer  
 fallen/vnd vns sehr beschāmen. Es wird  
 vns auch hart ankommen alles in der Beichte  
 wohl zu vnderſcheiden vnd zu offenbahren:  
 vnd Gott gebe das in vnser Sterbſtand  
 wegen dißfalls verübten Nachläßigkeit /  
 vnser Gewissen / vñ der böse Feind vns  
 nicht ſürrupffen vnd verwelfen / vnser  
 Frey-



Freyheit im reden / vnd daß wir so leicht  
 lich unsere meynung von andern habe pfle-  
 gen zu sagen. vnd zwar auff selbte maner  
 wie wir vngern würden gehabte haben daß  
 man von vns reden solte. Warhafftig  
 mehr ich darangedenke / je mehr halte ich  
 mit dem Weisen Man. Zung verwahrt  
 Seel verwahrt: also daß ich mir festlich  
 fürgenommen / vnd wer für verständlich  
 will gehalten werden / wirds imgleichen  
 thun / auff keinerley weiß von jemandem  
 vbel zu reden. Vnd sag mir beyleib nicht  
 Philagia, es entwische dir bißweilen ent-  
 geringe vbelnachreden / aber solches gehe  
 oder nimm wenig. Ja wol! B-e nur was  
 der weise Mann darvon sagt: (a) Die  
 wort des Verleumbders sein wie einfältig  
 Wort / vnd sie kommen biß zum innersten  
 des herts. Cajetanus verdolmetschet es fol-  
 gender gestalt / vnd sprichet. Diese einfäl-  
 tige Wort sein Verwundungen / Schläg  
 vnd Stoß: wan es der verstehen solte dar-  
 von sie gesagt sein / wird er abwendig ge-  
 macht werden? der sie aber angehört / wird  
 geringer achten. Du selbst / im fall du noch

(a) Prov. 26. v. 18.



nit ganz vnd gar verstockt bist / wirts einem  
 widerwillen vnd bitterkeit empfinden vnd  
 den innerlichen Frieden vnd Fremd verliere-  
 ren / diewil du deinen Nächsten erzörner.  
 Vnd wann dem schon nicht also were / so  
 wird dich doch GOTT straffen / oder durch  
 misseröfung / oder mit entziehung seiner ge-  
 wöhnlichen Gnaden / oder zulassen daß du  
 mit gleicher Münz bezahlt werdest / vnd  
 daß von dir gesagt werde was wahr vnd  
 nit wahr ist / oder auff ein andere manier.  
 Wann die allerheiligste vnd mit Gott am  
 meisten vereiniete Seelen sich im gering-  
 sten in diesem Zungenlaster versündigen /  
 könne sie dieser Straff nicht entgehen / vnd  
 es wider ihnen reichlich eingeschickt nach  
 der maß ihrer disfalls begangenen Sünd  
 vnd Verbrechens Die Cisterciens / er Cro-  
 nicet ihut meldung eines Geistlichen / deme  
 GOTT / zur vergeltung seiner Tugend vnd  
 Gottseligen Lebens / diese gnad wider-  
 fahren lassen / daß er allemal zur zeit der  
 Communione vñ drey nachstfolgende Tag /  
 auff seiner Zungen eine wunderbare süf-  
 figkeit / als heere er honig gessen / em-  
 pfunden. Nun hat er einmal einen etwas



härter vnd bitziger angeredet, sihe also bald  
 höret die gewöhnliche Gnad auff/ vnd das  
 erste mahl als er hierauff das H. Sacra-  
 ment empfangen/hat er nit allein die ge-  
 rige Süßigkeit nicht empfunden auff sei-  
 ner Zungen/sonder an deren statt ein großer  
 bitterkeit/vnd in seinem Gewissen eine Ver-  
 ruh/krieg/vnd Widerspenstigkeit / welche  
 durch eine kleine Verletzung der Lieb / vnd  
 vnbeforsamkeit im reden verursacht  
 worden. Also rathsam vnd gut ist es/von an-  
 dern nimmer übels reden / vnd dafür ha-  
 ren/das au v die aller kleinste üble nachre-  
 dungen vns schädlich seyen/ vnd den güte-  
 gen G. D. vns zu straffen gleichsam vnter-  
 gen. Jetzt verstehe ich erstlich recht/was  
 S. Bernardus hievon so ernstlich gesagt  
 hat: Es ist ein leichtes wort vnd steigt  
 hin: aber es verursacht ein harten streich  
 vnd schwere Wund. Es geht gar bald  
 durch die Ohren ins Gemüht hinein: aber  
 es kompt nicht bald darauß. So leichtlich  
 als es gesagt wird/ so geschwind verletzt es  
 die Lieb. Es ist ein schlechtes ding vmb ein  
 Stiegel die stirbt/gleichwol verdürbe sie ein  
 wolriechende köstliche Salb oder Balsam.

Was  
 berzeugen  
 eben dis  
 hursam s  
 dern irch  
 wir etwa  
 sen gang  
 von reden  
 num,  
 niam nor  
 Man,  
 Man) er  
 ey solasse  
 halte es  
 einem G  
 desweage  
 ber/sagst  
 hindert r  
 vnd sag l  
 studich g  
 chen still  
 Heilig  
 diel / so  
 er deren  
 höchlich  
 nem v  
 (a) Ecc



Was kan wahrhaftiger vnd vns zu v-  
berzeugen tauglicher gesagt werden / als  
eben diß? Lasset vns derowegen lehren be-  
hutsam sein in vnsern Worten / vnd von an-  
dern nichts als alles gutes sagen. Wissen  
wir etwas böses von jemand vnd sein des-  
sen ganz versichert / so lasset vns nicht da-  
von reden. Verbum aduersus proximum  
tuum, commoriatur in te, fidens quo-  
niam non te dirumpet, spricht der Weise  
Man. Hastu (ermahnet vns der Weise  
Man) etwas von deinem nechsten gehört /  
es solasse es in deinem herten sterben / vnd  
halte es daselbst verschlossen gleich als in  
einem Grab / vnd sey vergewisser du werdest  
deshwegen gar nicht bersten. (a) Es ist a-  
ber / sagstu / allen offen vnd bekant. Solches  
hindert ni. br. Lasse andere davon reden /  
vnd sag du kein wort darzu: dadurch wir-  
st dich gewöhnen auch in gefährlichen sa-  
chen stillzuschweigen. Unser Stifter der  
Heilig Ignatius wuste dergleichen ding  
viel / so hat man doch nie vermerckt daß  
er deren einige meldung gethan. Also  
höchlich ließ er ihm angelegen sein kei-  
nem vbel nachzureden / vnd von allen  
(a) Eccl. 19. v. 10. X 3 guss



gutes zu sagen/dergestalt daß ein jeder das  
für heilte er hette ein sehr gute vnd herrliche  
meinung von ihm. Das sein aber die dinge  
(sagstu widerumb) welche ich vom nechsten  
rede nun mehr alt vñ vor langer zeit gesche-  
hen was kans schaden davon zu sprechen  
alles ist hin vnd verassen / man gedenck  
nicht mehr daran. Ey so gedenck du auch  
nicht mehr dran / vnd bringe dieselbe nicht  
auff die bahn. Wir haben gnug mit vnsern  
selbsten zu thun vnd mit vnsern Sünden  
selbige zu beweinen / ohne daß wir an ande-  
rer Sünd gedenckē oder davon reden dürf-  
fen / sagte vorzeiten der H. Hugo Bischoff  
zu Gratianopel. Vnd es ist eine grosse vn-  
billigkeit / wie andermals der H. Joannes  
Alexandrianischer Patriarch wol gesagt  
daß ein Mensch dem andern verweise vnd  
fürripffe was Gott der Herr schon aller-  
gnädig verzeihē hat / Kürzlich davon zu re-  
den / so soll man nimmer vñ vñ von andern  
reden auff wasserley manier es geschehen  
mogre so gar auch von denen nicht die vñ  
bekant sein / obwol der gemeine man ih-  
nen böses nachredet. Ein Neapolitaner  
wischer Edelman wolte nichts gutes re-  
den

den vom  
vmb Ehr  
hate. C  
nen Ma  
ren / sage  
andere / a  
vnd nicht  
ser Ehrs  
nenne ih  
thue es re  
er diesen  
bahero es  
nacht da  
rer zu geb  
derselbig  
fragt / ob  
leibs ges  
ter / Mein  
auff P.  
mir ; Jo  
vnd in i  
vnd Blu  
hab ich i  
schönste  
willst be  
angebre



den vom P. Rudolpho Aquaviva / als er  
 umb Christi willen den Todt außgestanden  
 hatte. Er kont nicht leiden daß man ihn ei-  
 nen Martyrer nennet. Die wilde Barba-  
 ren/sagt er/haben ihn umbbracht wie viele  
 andere/auß einer grausamkeit vñ vnrews-  
 vnd nicht von wegen des Glaubens. Die-  
 ser Ehrentitel gebürt ihm nicht / vnd es  
 nenne ihn einen Martyrer wer da will/ich  
 thue es wol nicht. Nun ist zu mercken/daß  
 er diesen grossen Diener Gottes nie getennet  
 bahero es geschehen/daß die nechstfolgende  
 nacht dar auff/als er diese ehr dem Marti-  
 rer zu geben so halßkärriß verweigert hatte  
 derselbig ihm im s. Blaff erscheinen/vnd ge-  
 fragt/ob er ihn von angeßicht vnd anderer  
 leibs gestalt kenne. Der Edelman antwor-  
 tet/Nein. Warumb (sagt wieder umb dar-  
 auff P. Aquaviva) redestu dan ybel von  
 mir; Ich bin der Rudolphus/ der bey dir  
 vnd in deinem sinn für keinen Martyrer  
 vnd Blurzeugen Christi kan bestehn/was  
 hab ich dir gerhan/daß du mich des aller-  
 schönsten Ehrenträusleins meiner Glori-  
 willst berauben? So bald der folgende Tag  
 angebrochen/gehet der Edelman nach dem



Collegio, vnd als ler den Patribus allen  
der länge nach erzehlet was ihm in nechst  
verwichener Nacht widerfahren/bitter  
sie vmb verzeihung/das er von diesem glo  
würdigen Martyrer ihres Ordens eine  
schlechte meinung gehabt hette.

Willstu aber wissen / wan es erlaubt  
seye von des Nechsten bekanten mängeln  
zureden? Als dan nemblich/wan wir selbst  
ge zu besseren vnd auß lieb/sie denen offe  
bahren/welche darauff abt zugeben schu  
dig sein vnd sie verbessern können. Dieser  
einzigem fall außgenommen/wan du mei  
nem rath willst folgen/verhalte dich / was  
des Nechsten. Mängel vnd Bvvolkom  
menheiten antriffte / wie sie auch immer se  
en/als hettestu keine Zung/vnd halte stille  
sig alles was ich dir hie für gehalten/so wil  
stu befreyet sein von all der Angst vnd Noth  
in welche sich die Bbelnachreder stecken.

Vnd was ich in gemein gesagt / soll  
vnd muß fürnemblich von den Oberen vnd  
denen die vns fürstehen verstanden werden.  
Nimmer soll man vber sie klagen oder wi  
der sie murren:nimmer ihre regierung vnd  
weiß zuhandlen tadler. Die Göttliche  
Wels-

Welsch  
Hüret e  
vnd end  
den. C  
Wonsen  
ware/w  
Er liesse  
he er sie  
gestrafft  
mit raus  
nen an /  
lieben S  
gen vnd  
ist seine  
gestraffe  
werck g  
hat/doch  
cken geh  
dieselbe  
so haben  
zahlen r  
aller sei  
bern vn  
nimpt d  
sie ihm  
ganner  
(a) Sap



Weisheit lehret vns solches vnd sagt: (a)  
 Hüret euch für murren das nichts nutz ist/  
 vnd enthaltet die Zung vom vbeln achre-  
 den. So bald die Juden murrten wider  
 Moysen / der ihr Haupt- vnd Vorsteher  
 ware / wurden sie gleich von Gott gestrafft.  
 Er liesse sich in andern Sünden an / als se-  
 he er sie nicht: aber diese bleib nimmer vn-  
 gestrafft. Weistu wol wie? Er straffte sie  
 mit tausenden / vnd sahe hie keine Perso-  
 nen an / auch so gar die nicht welche seinen  
 lieben Freund Moysen am nechste anglen-  
 gen vnd ihme verwandt waren: so gar  
 ist seine Schwester maria mit dem Aussatz  
 gestrafft worden / als sie ihres Bruders  
 werck getadelt vnd darwider gemurret  
 hat / doch also das sie Gotthöchlich zudan-  
 cken gehabt. Dann obwol ihrer nicht wenig  
 dieselbe Sünd mit gleicher straff abgebußt /  
 so habens doch auch viele mit dem leben be-  
 zahlen müssen. **GDZ** der Herr strafft zu  
 aller zete die jenige / welche sich an ihren O-  
 bern vnd Prälaten vergreifen / vnd er  
 nimpt diese vnbill nit anderst auff als were  
 sie ihm selbstn widerfahren / vnd ziehet den  
 ganken handel an sich / selben zu rechen.  
 (a) Sap. i. v. ii.      **F s**      Solches



Solches wird klärlich bewiesen mit dem  
 Exempel welches der H. Bernardus er-  
 zehlt von einem vbelnachredenden Weib.  
 Diese böshaffte Frau / welche im brauch  
 harts alle anzutasten vnd böses von ihnen  
 zureden / ist au. v. so verwegen gewesen / daß  
 sie sich nicht geschewt bey der Gesellschaft  
 auff den H. Malachiam / so gegenwertig  
 ware / zu stechen / ihn zu schänden vnd zu  
 schmähen. Sie nentte ihn einen Kaalkopff  
 einen Heuchler vnd Gleisner / vnd murrete  
 wider diesen heiligen Prälaten. Der heilige  
 Bischoff / spricht der H. Bernardus / sagt  
 kein wort darauff / weil er sanfftmütig vnd  
 schamhafftig war : aber vnser lieber Herr  
 hat für ihn geantwortet. Vnd lieber sibe  
 einmal zu / wie er sich der sachen seines die-  
 ners angenommen / vnd ihn verhädtiget  
 habe / dan diß vnverschämtes Weib ist al-  
 sobald vnfinnig worden / vnd gleich dar-  
 auff eines schändlichen Todes gestorben.  
 Wann erwan ein Unterehan solle gesun-  
 den werden / der von seinem Oberr vbel  
 redet / derselbig sey versichert / der Herr wer-  
 de für ihn antworten. Er wird ihn früh  
 oder spat redlich bezahlen Wann diese oder  
 jens

jene Ob-  
 jener  
 legt wir  
 ter ant  
 kommen  
 vnd Th  
 Wänge  
 krafft la  
 ue du ne  
 stehen /  
 dig sey  
 ein ande  
 davon z  
 leben he  
 Ermah  
 die an s  
 munde  
 Keiner  
 gen ode

Hastu  
 ste dir ni  
 tat den d  
 id. v. m  
 Nachfol

(a) Ecc



jene Oberstin von den Zungen dieser oder jener Jungfrauen angefochten und verlegt wird / so wird sich derselbe Herr ihret antehmen. Es wird einmal die zeit kommen / daß **GDZ** alle diese Freiheit und Thorheit rechen wird. Es sein solche Mängel / welche er nimmermehr vngestraft lassen hingehen. Und hierauf lehre du nun / Philagia. was du deinen Vorstehern / vnd denen so für dich sorgen schuldig sehest. Aber es sey gleich der Ober oder einander / hüte dich allweg etwas vbel davon zu reden / wan du schon ewiglich zu leben hettest. Eben dieses ist der Rath vnd Ermahnung des weisen Manns / den ich dir an statt alles confectis / einen guten munde zu machen / will hinderlassen. (a) Keiner sagt er / soll seinen Nechsten betragen oder berrüben biß in Ewigkeit.

Hastu an dieser Lesung nicht gnuß / oder gefälle / so fahre fort im Rodericio im Tractat den du heut morgen angefangen / oder lese das 19. vnd 52. Capittel des dritten Buchs von der Nachfolgung Christi. Darauf folgt das Examen

X 6

VON

(a) Eccl. 16. v. 18.



von der Tugend der Gedult/welches sich gar eck  
schickt auff den heutigen Tag/der da ist der Tag  
der grossen Gedult des Sohns Gottes.

## EXAMEN

### Von der Gedult.

**S**ie hastu die Ken. vnd Merckzeichen  
einer wahren vnd fürtrefflichen Ge-  
dult.

1. Stillschweigend leiden vnd nicht  
antworten/noch gleich mit gleich vergelten  
wan man vns einlge vnbill zugesügt oder  
vns anklagt. 2. Alle Zeichen des Zorns  
vnd der Ungedult einhalten / damit sie  
nicht herfür brechen. 3. Seine Beschwer-  
nuß bey ihm selbst verfochen vnd bey ni-  
mand darüber klagen / als allein gang de-  
mütig bey dem lieben Gott/wan wir in vn-  
serm Gebett sein/ohne sie außwädig ein-  
erley weiß zuverstehen zu geben. 4. Aller-  
hand Vbel/ Verspottungen/ Verachtung-  
gen/Nachreden/Schmerzen/ Kranckheit-  
ren/vnd den Todt selbst mit grosser gleich-  
gewo



gewogenheit des Gemüts vbertragen. 5. Sich allerley vbel würdig achten / von wegen der Sünden vnser vortigen lebens / vnd dafür halten wir seyen vnwürdig aller Ruh vnd Trosts / vnd verdienen viel ein grössers als wir leiden. 6. Den innerlichen Frieden vnd Freud nicht verlassen / was vns auch immer für Vnglück vnd Widerwertigkeit zustosse. 7. wan es vns vbel geht / Gott loben mit den Worten des H. Jobs: Der Nam des H. Erri sey gebenedeyt? 8. Von Gott gnad vnd stärke begeren vnser Creuz zutragen / mit einem kindlichen vertrauen daß mir in vnd mit ihm alles können. O Herr / ich leide gewalt antworte du für mich vnd sey mir gnädig. 9. Von Gott noch grösser Creuz begeren / wan es zu seiner Glori vnd vnserm besten gereicht: aber zugleich bitten / er wolle vns nothwendige Stärck vnd Gedult darzu verlenhen / nach dem Exempel des Papsts Pij V. der sagt: Herr / vermehre den Schmerken / aber mehre zugleich die Gedult. 10. Freundlich vnd mit frölichem Angesicht denen antworten so dich beleidigen /



gen/wosern es doch rachsam wird sein zu  
antworten, oder von dem was dir wider-  
fahren ist zu reden. 11. Die jenige lieben vñ  
ihnen gutschun so dich erwan erzörnet /  
oder irgentwo in dir zuwider gewesen/vñd  
das Böse mit Gutem vergelten 12. Für  
die bitten/so vns peinigē/beleidigen/oder  
vns vbel gewogen sein.

Hierauff folgt ein Theil der Tagzeiten/oder  
einiges mündlich Gebet / vñd darnach diß Be-  
dencken.

## Bedencken

Für den siebenden Tag der Exercitien.

1. Was für ein Schand ist es denen/  
welche sich weigern Christo im Creuzen-  
gen zu helfen; Diß End vñd außersster  
Theil des Creuzes ist nicht ein so grosses  
ding: es sein nur allein die gelegenheiten so  
er dir an die Hand gibe für ihn zu leiden.  
Wan er von dir begere du sollest dir Hand-  
vñd Fuß lassen anhängen/vñd sechs tau-  
sendt

send G  
gen / so  
zu bes  
ein klein  
vñd we  
chung d  
da weiß  
eines /  
wird / w

II. S  
sag deß  
viel böse  
sonderl  
mich d  
besleisse  
schmei  
gure so  
sch gelic  
vñd sch  
dürffen  
oder so

III.  
leiden v  
bringt  
macht  
nach de



send Heißelstreich einnehmen vnd empfangen / so herrestu villeich etwas vrsach dich zu beschweren: aber so viel zu klagen vber ein kleines end vnd stücklein des Creuzs / vnd wegen des geringen / so wir in vergleichtung dessen so er gelitten / zu leiden haben / da weiß ich gewißlich nicht was wir ihme einest / wann er vns solches fürwerffen wird / werden können antworten.

II. Ein Christen Mensch soll / nach aussag des H. Bernardi / viel gutes thun vnd viel böses leiden. Was hab ich dann / der ich sonderlich mich dafür aufgebe / daß ich mich der Tugend vnd Vollkommenheit befeisse / was hab ich mir selber viel zuschmeiblen vnd zu liebösen; Wo ist das gute so ich gethan? Wo das böse welches ich gelitten hab? Es ist ein vber auß grosser vnd schändlicher Mißbrauch / vermeinen dörfen man thue viel / wann einer nichts oder so viel als nichts thut.

III. Ein Soldat macht sich gefast zum leiden vnd etwas aufzustehen: dann das bringt der Krieg mit sich. Ein Bürger macht ihm seine reclamation daß er lebē wolle nach des orrs manier da er ist. Dann man  
muß



muß sich accommodiren vnd schleichen nach des Lands gebräuchen/wo einer wohnet vnd sich auffhält. Der Krieg dieses lebens besteht ohne leiden nicht/vnd der gebrauch vnd gewonheit der Einwohner dieser Welt ist/zutes vnd böses haben. Im Himmel ist nichts als allein lauter Glück/In der Höllen nur lauter Unglück. Die Erd so zwischen beyden ist/wird beydes stück theilhaftig. So geschicht dir ja kein vnrecht/wann man von dir begeret du wollest leben wie andere thun? vnd solches vmb so viel desto mehr / daß wann du es gern vnd gutwillig thust vnd zur gungshung für deine Sünd / du den Himmel zugleich damit verdieneß.

IV. Es geschicht sauber nichts ohne den Willen Gottes Was vns jetzt verdreust vnd mißfällt/dasselbig wird vns ehest gefallen. Je mehr Wunden einer im Krieg empfängt/je grössere müß vnd arbeit er außsteht/desto grössere Ehr legt es ein. Die Hand des Balbierers schmerzet vnd thut vns weh wann sie schneidet: aber wann die Wund genesen/so küssen wir dieselbe. Es scheinet als wann der Schneider die

die mat  
jerschne  
Wan  
solltestu  
hab nu  
hen/da  
du imig  
hat/vn  
Creuz  
vnd eh  
V.

die Wo  
ses lebe  
vnd beg  
für vns  
des Br  
thres S  
den(w  
sie zuge  
gen H  
barlich  
mein li  
Welt  
vnd E  
lisaber  
Ist m



die materi oder stoff verderbe wan er ihn  
zerschneider ein Kleid darauß zu machen.  
Wan er den Sattin oder Atlas zerhawt/  
solltestu wol sagen alles sey verdorben: aber  
hab nur ein wenig gedult/vnd du wirst se-  
hen/das alles vberauß schön werde Warte  
du imgleichen der Zeit so Gott verordnet  
hat/vnd du wirst befinden wie das all dein  
Creuz vnd leiden dir zu fast grossen lob  
vnd ehr gereichen.

V. Wie können vnd mögen wir doch  
die Wollusten vnd Gemächlichkeiten die-  
ses lebens suchen/nachdem wir wol wissen  
vnd begriffen haben das der Herr Iesus  
für vns gestorben seye? Die H. Elisabeth  
des Ungarischen Königs Tochter/ als sie  
ihres Herrn Tödlichen Abgang verstan-  
den (welcher dan der kläglicke fall war den  
sie zugewarten hatte) erhub sie ihre Händ  
gen Himmel / vnd sprach diese wunder-  
barliche Wort: Weib mein Bruder vnd  
mein liebster Freund gestorben / so ist keine  
Welt mehr für mich: es sein keine Wollust  
vnd Ergötzlichkeiten mehr für die arme E-  
lisabeth. Lasset vns leze viel billicher sagen:  
Ist mir IESUs alles / ist er mein Bar-  
ter!



zer/mein Freund/mein Bräutigam/vnd  
der allerliebste meines Herzens/vnd ist er  
für mich gestorben/was kan ich an anders  
thun/als der Welt vnd allen ihren Lüsten  
ein ewige gute Nacht wünschen? Ade dan  
Welt/ade Bollusten/ade alle Creaturen:  
dieweil **JESVS** mein Gott vnd Alles  
gestorben/vnd zwar auß lauter liebe zu mir  
gestorben ist.

VI. Es seze ein jeder sein Herz wohin  
vnd warauff er will / das meinig will ich  
heffren an die Fuß meines gecreuzigten  
**JESVS**/vnd will nit zulassen daß mein  
Gemüt vnd Gedancken von dannen im  
geringsten abweichen. Vnd was ist billi-  
chers als eben diß/dieweil ehe ich ware vnd  
ehe ich es verdienen könnte/der selbig gürtige  
**JESVS**/als er auff dem Berg Calua-  
ria am Creuz hienge vnd sterben solte/an  
mich gedacht / vnd mit solcher auffmerck-  
samkeit vnd herzlichher liebe vnd affection  
sich meiner erinnert hat/ als wan kein ein-  
ziger Mensch mehr als ich allein auff der  
ganzen Welt were dafür er zu leiden hette/  
vnd dem er das verdienst vnd werck seines  
H. Bluts zuweignen solte?

Folge

Folgt  
ten/oder  
man das  
sich zur

D

Für de

Von  
Gotte

Das

Christ  
Joh  
raffel  
glaubl  
Schm  
Schm  
And  
mit du  
ligma



Folgt nun Ruhstund / vnd hernach die Tagzeiten / oder eintg mündlich Gebett. Darauff besucht man das h. Hochw. Sacrament / vnd bereitet sich zur Betrachtung.

---

## Dritte Betrachtung

Für den Siebenden Tag der Exercitien.

Von der Gedult des Sohns Gottes zur zeit seines Passions vnd Leidens.

Das Vorgebett / wie gebräuchlich

Erstes Præludium. Betrachte den h. Job auff dem Misthauffen / das miracel der Gedult / in vbertragung vnglaublichen Schimpffs vnd Spotts / Schmach vnd Vnbillichkeiten / Pein vnd Schmerzen.

Anderes Præludium. Begere gnad / damit du die gedult deines allergütigsten Seligmachers / davon Job allein die Figur vnd